

# Entwürfe

## Asena Satilmis The golden cover

Das Gemeindezentrum wird als lebendige Anlage entworfen aus einem einstöckigen Sockel mit zwei sakralen Aufbauten, eingeschnittenen Innenhöfen und einem dreigeschossigen Gebäude.



### Städtebau

Städtebaulich wird das Sockelgeschoss als Erweiterung des Montgeronplatzes gedeutet bzw. als Galerie zum Platz, der gleichermaßen gefasst als auch inszeniert wird, mit einer auf dem Platz ausgerichteten Sitztreppe aber schlüssiger gewesen wäre, als mit der vorgeschlagenen seitlichen Treppenansicht. Die beiden auf den Sockel aufgelegten Sakralräume, Kapelle und Kirchraum, werden durch ihre plastische Ausbildung mit den einzigen Dachschrägen als Zielorte der begehbaren Dachterrasse besonders hervorgehoben.

### Funktionalität | Organisation

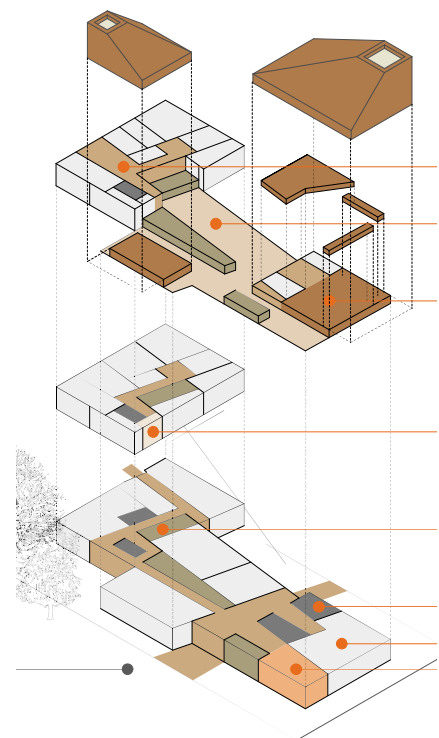
Die Nutzungen sind im Sockel auf drei Abschnitte verteilt, die entlang von Innenhöfen verteilt werden und dem Geländeverlauf folgen, ein Alleinstellungsmerkmal im Feld der Entwürfe. Dabei entsteht eine reizvolle Innenlandschaft mit Durchblicken und Diagonalbezügen, auch von der Dachterrasse aus. Im Nord-Osten befinden sich im EG die Gemeindeverwaltung sowie das Lesecafé mit Außenterrasse zum Platz. Im Westtrakt liegen die Seminarräume und mit einem eigenem Zugang die Jugendräume. Dazwischen im mittleren Abschnitt sind der Veranstaltungs- und Seniorenbereich angeordnet, die von

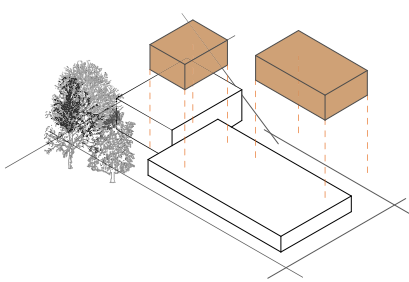
einem Innenhof von den Gruppenräumen getrennt sind. Das Foyer liegt als Fuge zum nordöstlichen Teil, mit zwei Hauptzugängen verbindet es den Montgeronplatz mit den nördlichen Feldern, wobei der Haupteingang zum Platz hin nach innen eingerückt ist, was zwar eine witterungsgeschützte Eingangssituation schafft, aber die Repräsentation reduziert. Im Obergeschoss befinden sich der Sakralraum und eine eigens ins Raumprogramm eingeführte Kapelle, beide mit Zugang von der Dachterrasse. Zusätzlich liegen die Seminarräume des Kooperationspartners im Obergeschoss des westlichen Gebäudes.

Lageplan genordet

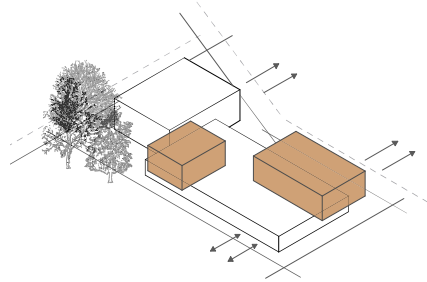


Nutzungsverteilung

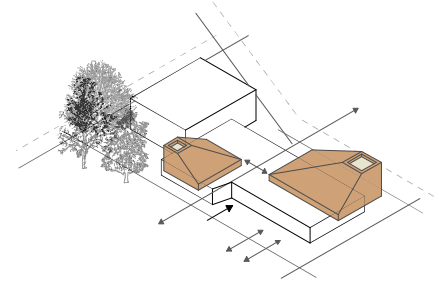




Step 1



Step 2

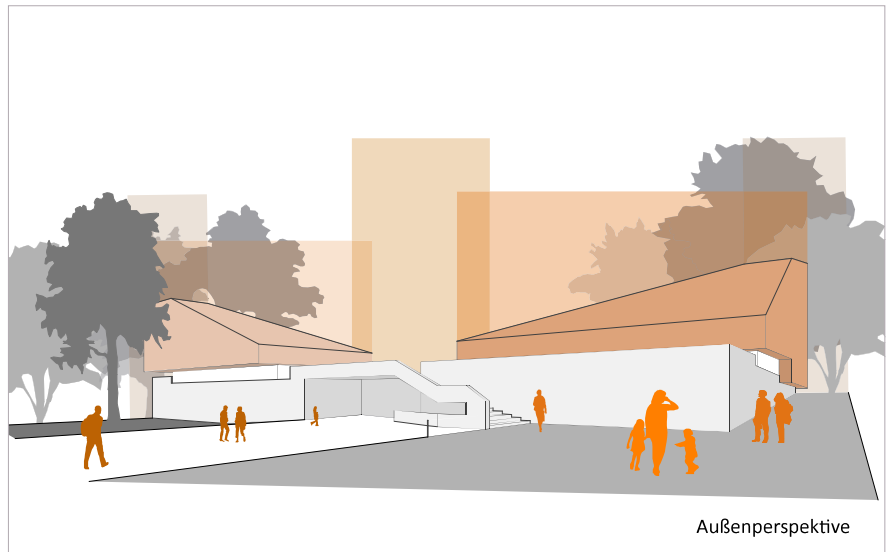


Step 3

Die Raumanordnung und Erschließung wirkt auf den ersten Blick verschachtelt, aber bei genauer Betrachtung fällt auf, dass es eine Vielzahl von Zugängen und Wegen gibt, die dem Haus eine lebendige Struktur verleihen und eine hohe Nutzungsqualität versprechen. Zudem sind die Flure durch die gut platzierten Innenhöfe zentriert und gut belichtet. Einzig der tief eingeschnittene und schwach belichtete Flur zur Verwaltung erscheint weniger attraktiv.

Das Gebäude verfügt über zwei Aufzüge und ist erstaunlicherweise barrierefrei, was durch die vielen Zugangsmöglichkeiten im Geländeverlauf gelingt.

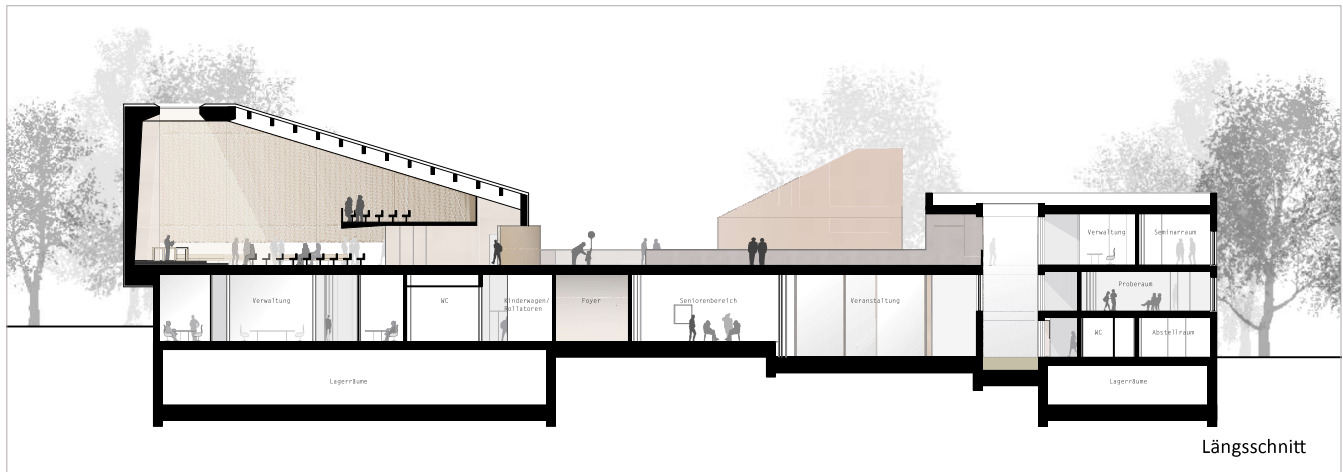
Grundriss Erdgeschoss



Außenperspektive



# Entwürfe



## Kirchraum

Der Gottesdienstraum ist zwar rechteckig geschnitten, erhält aber durch seine diagonale Ausrichtung, die plastische Dachgeometrie mit zentralem Oberlicht und den teilweise umlaufenden Galerieebenen einen völlig anderen Raumeindruck. Er bietet ca. 200 Besuchern Platz und auf den Galerien weiteren rund 80 Gästen. Der Sakralraum liegt im Obergeschoss mit Zugang über eine innen liegende Treppe und die Dachterrasse, was eine Besonderheit unter den gezeigten Entwürfen darstellt. Er wird im Inneren durch eine helle Holzbekleidung geprägt. Die Kapelle folgt einer ähnlichen Plastizität, Ausrichtung und Materialität.

## Fassaden

Das Sockelgeschoss und das dreigeschossige Gebäude im Westen sind aus Sichtbeton, die aufgesetzten Körper sind mit einer goldfarbenen Metallfassade bekleidet. Die Fenster werden passend dazu als Lochfassade vorgeschlagen, die Zugänge erhalten zumeist besondere räumliche Situationen. Die gesamte Anlage wird durch eine Vielzahl an interessanten räumlichen Details aufgewertet.

## Stellplätze / Gelände

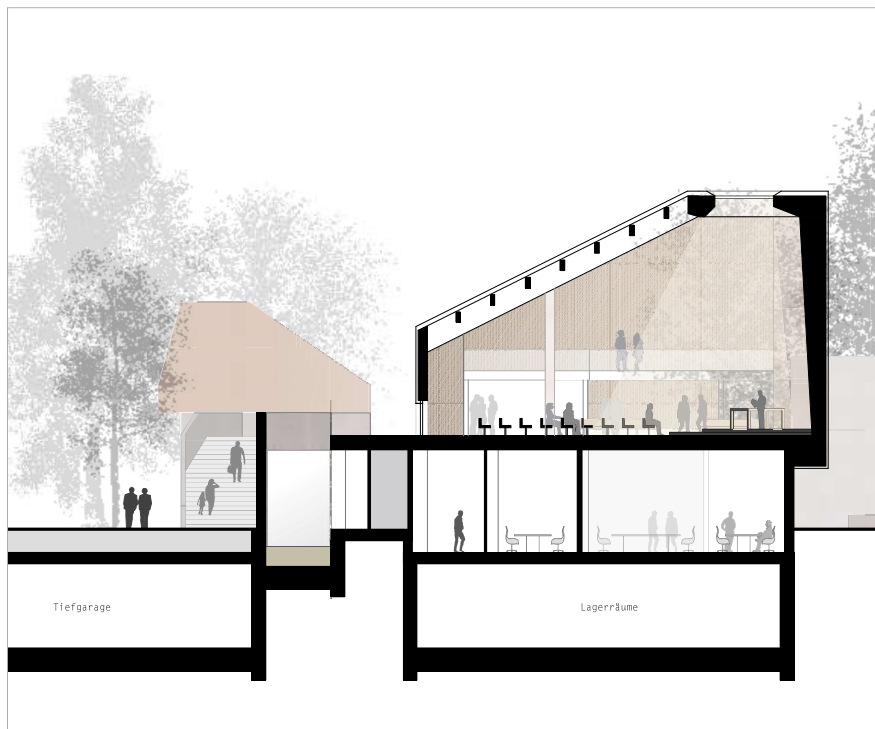
Die Tiefgarage ist mit 110 PKW-Stellplätzen die größte der vorgestellten Entwürfe. Sie unterbaut den gesamten Montgeronplatz, die Zufahrt erfolgt

über die Straße In den Weingärten. Der Gebäudeentwurf passt sich dem Geländeverlauf an, dieser wird als Rampenfolge in den Entwurf integriert, der dreigeschossige Baukörper liegt dabei folgerichtig im Westteil.

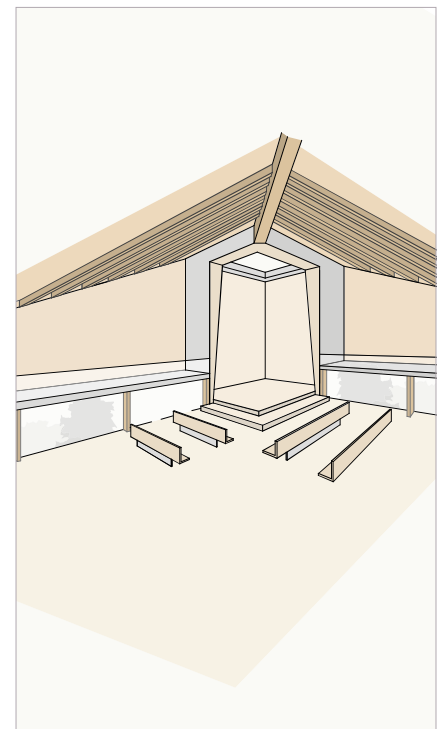
## Gesamteindruck

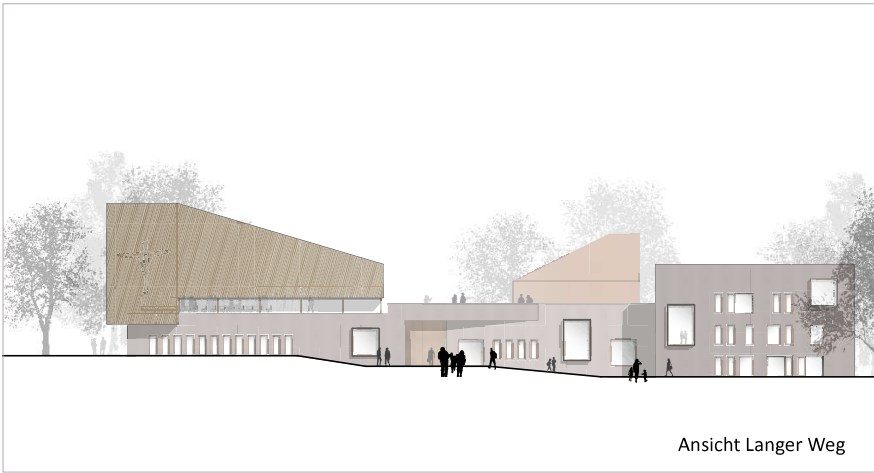
Insgesamt gelingt Asena Satilmis eine eigenständige und unverwechselbare Interpretation des Gemeindezentrums, ein sehr vielfältiges Ensemble mit hohem Wiedererkennungswert, dessen räumliche Qualitäten sich den Betrachtern erst auf den zweiten Blick offenbaren.

Schnitt Kirchraum

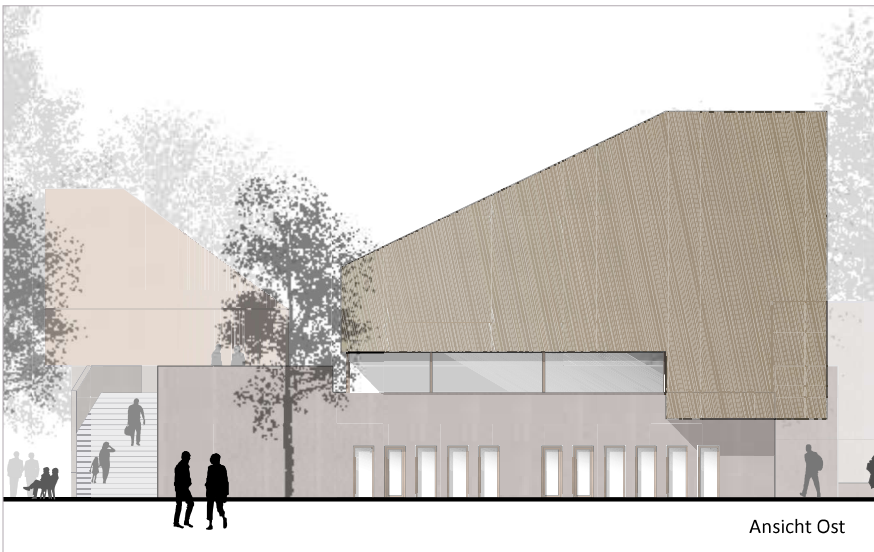


Blick in den Kirchraum

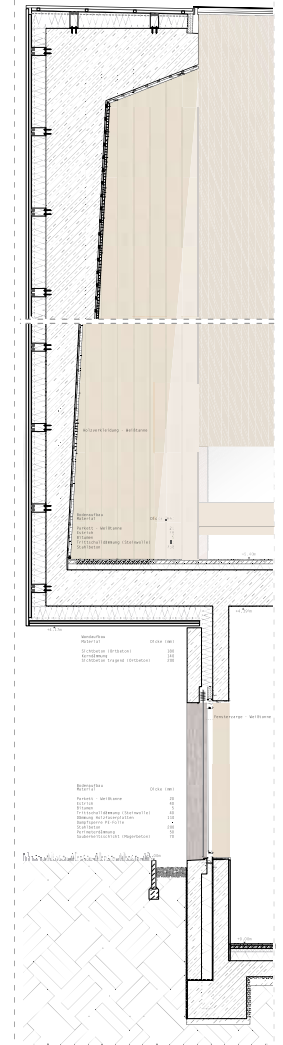




Ansicht Langer Weg



Ansicht Ost



Fassadenschnitt (Auszug)

Grundriss Obergeschoss

